

## **DEUTSCHLANDSCHAFT/DEUTSCHLANDSCAPE**

### **Epizentren der Peripherie**

Die Ausstellung im Deutschen Pavillon setzt sich mit der symptomatisch konturlosen Architektur in den Randgebieten unserer heutigen Städte und Metropolen auseinander. Indem sie architektonische Projekte in den Mittelpunkt rückt, die konventionellen Bauformen neue Alternativen entgegensetzen und vernachlässigte, suburbane und de-industrialisierte Gebiete reaktivieren, stellt die Ausstellung die Peripherie als zeitgenössisches Phänomen zur Debatte, die in ganz Europa und darüber hinaus zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Die DEUTSCHLANDSCHAFT zeigt eine heterogene Auswahl von 38 architektonischen Projekten, die in den letzten vier Jahre in Deutschland verwirklicht wurden, und rückt damit herkömmliche Vorstellungen der deutschen Architekturszene in ein neues Licht. Die Arbeiten einer kritischen Generation von Architekten begegnen den problematischen und oftmals einengenden Umständen am Rande des Urbanen mit neuen Strategien. So veranschaulicht die Ausstellung eine Auseinandersetzung mit dem Vor-Stadtbild unserer Zeit: den von Wohnsiedlungen durchzogenen Ballungsräumen aus Lagerhallen, Einkaufszentren und Gewerbegebieten. Die Ausbreitung dieser diffusen Landschaften entwickelt sich unter Architekten und Stadtplanern verstärkt zu einem zentralen Thema.

DEUTSCHLANDSCHAFT versteht sich als Träger transformativer Architektur, der sich durch den ganzen Pavillon zieht. Die 80 Meter lange Fotocollage bedient sich dabei des Panoramas - das privilegierte Instrument urbaner Visionen der Moderne. Diente jedoch das Panorama von einst den Bürgern der Stadt zur Veranschaulichung des baulichen und sozialen Gefüges ihrer Metropolen, stellt die DEUTSCHLANDSCHAFT eine Neuinterpretation dar und lenkt das Augenmerk auf die Ambivalenz und das Unbehagen, die an der Peripherie spürbar werden. Die Fotografie - die verführerischste Darstellungsform von Architektur - ermöglicht dabei ein Wechselspiel zwischen Realität und Fiktion, wenngleich die einzelnen Projekte in ihrem thematischen Kontext belassen wurden.

Hinter dem Panorama greift eine zweite, disruptive Schicht als 'Quellcode' in die Gestaltung ein: Planungsvorgaben und Bauvorschriften, die in das oftmals surreal anmutende Nebeneinander und die markanten architektonischen Wandlungen Einblick geben. Die in der DEUTSCHLANDSCHAFT vereinten Projekte stellen eine gemeinsame Haltung dar, die im Zentrum des Pavillons in Video-Interviews und Zitaten der Protagonisten thematisch ausgeleuchtet wird. Die eigens für die Ausstellung entworfenen Informations- und Sitzkörper laden den Besucher ein, am Dialog teilzunehmen oder im Katalog zu blättern.

Die Projekte setzen als 'Epizentren der Peripherie' architektonische Schlaglichter. Sie beweisen, dass Architektur imstande ist, auch in homöopathischer Dosierung Paradigmen zu verschieben - und das in Gebieten, die gegen Veränderung immun erscheinen. Die urbanen Randgebiete bieten somit ein signifikantes Potenzial für architektonische Neuerungen.

## **Umgestaltung der Normen**

Der provinzielle, durch Konventionen eingeengte Rahmen der Peripherie stellt eine Herausforderung dar, der provokante Gebäude - in Form und Material - mit Ironie und einem Spiel mit Ambivalenzen entgegentreten: Allmann Sattler Wappner treiben die klassische Form des 'Monopoly'-Hauses auf die Spitze und verleihen dem Verwaltungsgebäude des Verbands 'Südwestmetall' in Reutlingen durch ihre Stahlverkleidung eine unwirkliche Aura; Bottega + Ehrhardt polemisieren die Planungsvorgaben, indem sie in eine Wohnstraße in Ludwigsburg einen urbanen Monolithen setzen; Florian Nagler gibt der Ästhetik traditioneller Bauformen eine partielle Wendung, indem er die Fassade eines Einfamilienhaus in Gleißenburg mit Polykarbonat verkleidet; Björn Severin (Rheinflügel Baukunst) und Heide von Beckerath Alberts brechen die Eintönigkeit von Wohnsiedlungen mit Einschnitten, Versetzungen und Verkleinerungen, um im Reich des 'Do it yourself' eine Sphäre für den Architekten zurückzuerobern.

## **Architektur auf den zweiten Blick**

Durch die geschickte, kreative Umgestaltung des Geläufigen kann Architektur das funktionale Gefüge des Alltäglichen verändern. Regina Schineis beugt das Profane, indem sie Trafostationen und Straßenbahnhaltstellen mit Hilfe von Licht und Texturen skulpturale Eigenschaften verleiht. Arno Lederer von Lederer Rangsdottir Oei Architekten fordert eine 'Architektur auf den zweiten Blick', die anhand minimaler Abweichungen von üblichen Materialien und Typologien enigmatische Formen schafft. So etwa das Schulgebäude im Scharnhäuser Park, das in einem neu entstandenen Stadtgebiet noch ohne erkennbare Identität gewisse Erinnerungen hervorruft. Bolles + Wilson gestalten in einem andernfalls reizlosen Gewerbegebiet in Lodenheide ein Pumpenhaus als 'folly in the landscape', der deutlich machen soll, dass man in der Peripherie mit dem Gewöhnlichen oder Unschönen arbeiten muss. Hild und K setzen auf dieselbe Taktik und versehen ein mehrstöckiges Parkhaus mit einem subtilen Ornament.

## **Die Gestaltung der Zwischenräume / Die Lücke**

Mehrere der vorgestellten Projekte schaffen Veränderungen durch die Neugestaltung brachliegender Flächen. Indem sie begrenzte Räume sowie Schlupflöcher in den Bauvorschriften maximal ausreizen, entwickeln Manuel Herz (Legal/Illegal) und Deadline (Slender/Bender) ausgefallene Formen, die durch ein konzeptionelles Recycling von Materialien den Status des Dazwischenseins oftmals noch unterstreichen. Surreale architektonische Versatzbauten und bewegliche Module entfalten das Potenzial zur Reaktivierung von Brachen und ehemaliger Industriegelände: Peter Haimers 'Cocobello', der Imbiss-Ponton von Meixner Schlüter Wendt oder das 'Werkschwimmbad' der Künstler Paschke und Milhonic, das in einer stillgelegten Kokerei installiert wurde. Muck Petzet in Meier-Scupin & Petzet und Zimmermann + Partner entwickeln wegweisende Alternativen zum großflächigen Abriss von Plattenbausiedlungen in Satellitenstädten, die einem dramatischen Bevölkerungsschwund gegenüberstehen, und setzen mit ihren Projekten architektonische Marksteine.

Die DEUTSCHLANDSCHAFT zeigt, wie pragmatisch flexibler Umsetzungswille in Verbindung mit ironischer Selbstreflexion einer kritischen Generation von deutschen Architekten die Beharrlichkeit und Wahrnehmungsschärfe gibt, Einschränkungen in Möglichkeiten zu verwandeln.